

Uta Staschewski und Tobias Grünfelder

# Digitalisierung und Entwicklungszusammenarbeit in Afrika

Für Akteure in der Entwicklungszusammenarbeit stellt sich die Frage, wie die Veränderungen infolge der digitalen Transformation so genutzt werden können, dass sie einen Beitrag zu stabilen und menschenwürdigen Lebensbedingungen leisten.

Der Bericht beleuchtet das Phänomen der Digitalisierung und dessen Auswirkung auf die Gesellschaft, Bildung, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung vor allem in Afrika. Es werden außerdem verschiedene zentrale Bereiche, die für die Arbeit politischer Stiftungen eine Rolle spielen, betrachtet, und Perspektiven für die digitalisierte Entwicklungszusammenarbeit aufgezeigt.

**Schlagwörter:**

Digitaler Wandel - Afrika - Entwicklungszusammenarbeit - Disruption - Internet - Informations- und Kommunikationstechnologie - IKT - Komplexität - Innovation - Big Data - E-Learning - exponentieller Wandel

# Digitalisierung und Entwicklungszusammenarbeit in Afrika

|| Uta Staschewski und Tobias Grünfelder

## Die digitale Transformation

Die digitale Transformation breitet sich mit wachsender Geschwindigkeit aus und berührt mittlerweile fast alle Lebensbereiche. Während dieses Zeitalter von exponentiellen Entwicklungen und steigender Komplexität geprägt ist, neigen Menschen jedoch dazu, linear zu denken. Die Digitalisierung ist nicht aufzuhalten und bringt zahlreiche Herausforderungen mit sich. So fühlen sich Arbeitnehmer mit automatisierbaren Tätigkeiten davon bedroht, von Robotern ersetzt zu werden und autoritäre Staaten können ihre Bürger leichter überwachen. Andererseits bietet die digitale Transformation, z.B. durch Fortschritte in der Medizin, Zeitersparnisse im Alltag oder verbesserten Zugang zu Informationen und Bildung vielfältige Chancen auf eine noch lebenswertere Zukunft.

Digitalisierung bedeutet allgemein die Veränderung von Prozessen und Objekten durch den zunehmenden Einsatz von digitaler Technik. Das Wort wird oft synonym mit digitaler Transformation bzw. digitalem Wandel verwendet und beschreibt in diesem Sinne die umfassende, disruptive Veränderung vieler Aspekte des menschlichen Lebens, z.B. in den Bereichen Kommunikation, Arbeit, Wissenschaft, Politik, Medien, Kultur oder Verwaltung. Alle Bereiche des menschlichen Lebens und Zusammenlebens – auch die zeitlose philosophische Frage der Antike, was das gelingende glückliche Leben ausmacht – werden im Zuge der Digitalisierung neu diskutierbar.

Auch für Akteure in der Entwicklungszusammenarbeit stellt sich die Frage, wie die Veränderungen infolge der digitalen Transformation so genutzt werden können, dass sie einen Beitrag zu stabilen und menschenwürdigen Lebensbedingungen leisten.

Dieser Artikel beleuchtet einleitend das Phänomen der Digitalisierung und dessen Auswirkung auf die Gesellschaft, Bildung, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung vor allem in Afrika. Wir möchten verschiedene zentrale Bereiche, die in unserer Arbeit eine Rolle spielen, dahingehend betrachten, und Fragen aufwerfen, die aus unserer Sicht zu diskutieren sind.

## Entwicklungszusammenarbeit und neue digitale Möglichkeiten für Afrika

Afrika ist nach den Worten von Bundeskanzlerin Angela Merkel die größte Herausforderung für die Europäischen Union (EU) in der Migrationspolitik. „Wir müssen uns zentral mit Afrika beschäftigen“, forderte sie.<sup>1</sup> Ansonsten lasse sich die künftige Migration von Menschen nicht in den Griff bekommen. Denn die Digitalisierung bewirke gleichzeitig, dass die Menschen in Afrika über Smartphones – im Durchschnitt besitzen mittlerweile acht von zehn Personen in Entwicklungsländern ein Handy oder Smartphone<sup>2</sup> – sehr gut über die riesigen Wohlstandsunterschiede informiert seien. „Wir Europäer haben eine geografisch komplizierte Lage“, sagte sie mit Blick auf Afrika und den Nahen Osten. Nicht nur die geografische Lage, sondern auch die demographi-

sche Entwicklung in Afrika erfordern aus europäischer Sicht eine Entwicklungszusammenarbeit, die den Menschen vor Ort Zukunftsperspektiven ermöglichen.

Für die internationale Entwicklungszusammenarbeit bieten neue Technologien eine Vielzahl von Möglichkeiten auf allen Ebenen und ermöglichen in vielen Bereichen ein „Umdenken“.

Vor dem Hintergrund der Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung in den Projektländern, können sich zum Beispiel durch die Sammlung und Aufzeichnung von Wetterdaten Kleinbauern in Afrika für eine internationale Klimaversicherung qualifizieren und davon profitieren. Des Weiteren können Maschinen oder auch Wasserversorgungsanlagen von Experten geprüft und gewartet werden, ohne dass sich diese vor Ort befinden. Experten können ihr Wissen über digitale Tools auch mit Menschen in ländliche Gegenden teilen. Dies sind nur einige Beispiele für die Anwendung von digitalen Instrumenten und zukunftsweisenden Technologien. In Zukunft werden noch viel mehr kreative Lösungen benötigt werden. Die politischen Stiftungen können hier als Förderer und Mittler zum Wissens- und Technologietransfer und zur entsprechenden Implementierung beitragen. In Kenia ko-kreiert die HSS beispielsweise ein Projekt zur Förderung von Kreislaufabfallwirtschaft. Hierbei wird vor allem auf fortschrittliche Technologien und innovative Kommunikationsinstrumente gesetzt.

Auch können Instrumente, Ergebnisse und Wirkungen von Projekten genauer gemessen werden. Neue Technologien bieten deshalb auch innerhalb von Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit Chancen für Kostensenkungen in den Bereichen Kommunikation, Monitoring und Reporting. Mit neuen digitalen Instrumenten können Wertschöpfungsketten optimiert, Informationen gesammelt, lokale Bedarfe identifiziert, Partizipation und Transparenz verbessert werden. Auf nationaler politischer Ebe-

ne sind zum Beispiel im Bereich des E-Governments in einigen Ländern wie z.B. in Ghana und Mauritius sowie Indien und Bangladesch vielversprechende Projekte entstanden, die dazu beitragen können, das Vertrauen der Bürger in staatliche Institutionen zu steigern.<sup>3</sup> Der Demokratisierungs-

#### **Eine Einladung zum Nachdenken**

Wie können digitale Technologien Menschen in Entwicklungsländern in verschiedenen Bereichen (Politik, Landwirtschaft, Industrie, usw.) unterstützen?

Wie sieht moderne Entwicklungszusammenarbeit mit digitalen Instrumenten aus?

Wie wird Entwicklung im Zeitalter der digitalen Transformation definiert?

prozess ist in afrikanischen Ländern jedoch unterschiedlich weit fortgeschritten – in vielen Staaten gibt es Mischformen mit demokratischen und autokratischen Elementen, die sich auf die Wirksamkeit von E-Government auswirken. E-Government Tools haben das Potential, bestehende demokratische Fortschritte sinnvoll zu unterstützen und Defizite sichtbar zu machen. Sie können aber nur wirken, wenn politische Freiheiten wie insbesondere Meinungs- und Versammlungsfreiheit auch tatsächlich bestehen.

Für die Projektarbeit stellen sich in diesem Zusammenhang die folgenden Fragen: Wie können wir zur Kontrolle / Verwaltung von Daten im politischen Raum beitragen? Wie wirkt sich Datennutzung zur Manipulation von Wählern auf demokratische Wahlprozesse aus? Werden Wahlprozesse tatsächlich weniger transparent, je mehr Technologie und Daten eingesetzt werden? Wenn Daten zu Werkzeugen werden, die von Politikern genutzt und manipuliert werden, um sich ihre Macht zu sichern oder um an die Macht zu kommen, sind Wahlergebnisse dann noch als legitim anzusehen?

## **Globale Kompetenzen und digitale Bildung – eine essentielle Herausforderung für Afrika**

in einem weiteren Bereich wird die Digitalisierung als relevant angesehen: Laut dem Unicef-Bericht „Generation 2030/Africa Report“<sup>4</sup> werden bis zum Jahr 2050 zwei Milliarden Kinder in Afrika geboren werden. Im gleichen Zeitraum wird sich nach aktuellen Prognosen die Zahl der in Afrika lebenden Menschen von derzeit rund einer Milliarde auf zwei Milliarden verdoppeln. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen wächst rasant: bis 2050 wird jeder zweite afrikanische Bürger minderjährig sein.

Schulbildung und Berufsausbildung in Afrika wird deshalb in den nächsten Jahren immer wichtiger, um der wachsenden jungen Bevölkerung Zukunftsperspektiven auch vor Ort zu ermöglichen.

Seit einigen Jahren halten auch in Entwicklungsländern neue Technologien Einzug in Schulen und andere Bildungseinrichtungen. Das kleine südamerikanische Land Uruguay startete 2007 als erstes Land weltweit ein staatliches Programm mit dem Ziel, jedes Schulkind und jeden Lehrer an staatlichen Schulen mit einem Laptop auszustatten. Das Programm war vom Projekt „One Laptop per Child“ inspiriert, das Nicholas Negroponte 2005 beim World Economic Forum vorstellte. Auch in Nigeria, in Kenia und anderen ostafrikanischen Ländern wurden in den letzten Jahren OLPC Programme gestartet und eingeführt.

Eine Studie aus dem Jahr 2013 kam jedoch zu dem Ergebnis, dass trotz der Einführung von Laptops keine Verbesserung in den Fächern Mathematik und Lesen stattgefunden hatte.<sup>5</sup> Ferner wies dieser Bericht auf die mangelnde Ausbildung der Lehrer hin.

PISA (Programm zur internationalen Schülerbewertung der OECD) hat 2018<sup>6</sup> zum ersten Mal auch globale Kompetenzen in den Bewertungsrahmen miteinbezogen.

Ein vergleichbares, einheitliches Bewertungssystem für Sub Sahara Afrika sind Erhebungen des Weltwirtschaftsforums und

der Weltbank. Hiernach erwerben afrikanische Studenten trotz erheblicher Fortschritte beim Bildungsabschluss nicht die grundlegenden Fähigkeiten, die sie benötigen, um in der modernen Gesellschaft erfolgreich zu agieren.<sup>7</sup> Es wird untersucht, inwieweit es jungen Menschen gelingt, sich innerhalb/gegenüber verschiedenen Wertesystemen, Einstellungen, Kulturen zu positionieren – eine zentrale Kompetenz in einer globalisierten Welt.

Fest steht, dass die junge Generation besser auf die Herausforderungen der globalisierten Welt vorbereitet werden muss. Neue Konzepte und Ansätze für ein aktives und kontinuierliches Lernen müssen in die Praxis umgesetzt werden. „Enza Education“ in Ostafrika bietet Schülern und Schülerinnen zum Beispiel die Möglichkeit, den aktuellen Lehrstoff mithilfe eines SMS-Dienstes zu wiederholen, wobei die Schüler individualisiertes Feedback für jede Frage erhalten. Der HSS-Partner Well Told Story vermittelt mithilfe neuer Medien Inhalte für die Bereiche Gesundheit, Förderung von Startups im informellen Bereich und politischer Bildung. Insbesondere im Bereich der Auseinandersetzung mit der Radikalisierung Jugendlicher konnten hier signifikante Erfolge erzielt werden. Die Fähigkeit des selbständigen Lernens und der selbständigen Informationsbeschaffung wird für alle Generationen eine neue Herausforderung. Online Plattformen für Diskussionen, Webinars (ein Seminar, das online per Videokonferenz gehalten wird), MOOCS (offener Massen-Online-Kurs) und viele weitere digitale Konzepte werden in den nächsten Jahren das Lernen maßgeblich verändern.

Dafür wird es vor allem wichtig sein, die politischen Rahmenbedingungen zu stellen, damit junge Menschen einen selbstbestimmten Umgang mit Technologien erlernen. Letztlich ist ein ganzheitlicher und neuer Ansatz im Erziehungssystem nötig, der natürlich auch die Diskussion um Programmierunterricht miteinbezieht. Alles, was nicht digitalisiert und automatisiert

werden kann, wird dem Menschen und seiner Kreativität und seinem Einfallsreichtum vorbehalten sein. In einer automatisierten Welt werden Fähigkeiten wie Kreativität, Empathie, Neugier und Vorstellungskraft an Wert gewinnen. Junge Menschen sollten den nötigen Mut entwickeln können, zusammen an den globalen Herausforderungen zu arbeiten.

#### Eine Einladung zum Nachdenken

Welche Fähigkeiten und Kompetenzen werden im 21. Jahrhundert entscheidend sein?

Inwiefern werden die Rollen von Schulen, Universitäten, Lehrern, Professoren, Studenten und Schülern im Zuge der digitalen Transformation neu definiert?

Wie können neue Technologien im Bereich Bildung sinnvoll eingesetzt werden und zu einem aktiven Lernprozess beitragen? Wie kann dies im afrikanischen Kontext aussehen?

#### Perspektiven für die Arbeit politischer Stiftungen

Albert Einstein hat treffend beschrieben, dass „Probleme niemals mit derselben Denkweise gelöst werden können, durch die sie entstanden sind.“<sup>8</sup> Die digitale Transformation ermöglicht (oder erzwingt) in vielen Bereichen ein Umdenken. Neue Formen der Zusammenarbeit und des Austausches sind möglich und erfordern auch neue Kompetenzen.

Diese Veränderungen stellen unsere Gesellschaft vor neue Herausforderungen und die Gesellschaft muss darüber diskutieren, damit diese Diskussion nicht nur den großen Unternehmen überlassen wird. Was bedeutet Gesellschaft im 21. Jahrhundert und wie wollen wir zusammenleben? Nicht nur Privatpersonen, auch Politiker machen sich Sorgen, dass sich multinationale Unternehmen wie Google, Amazon und Facebook

wegen ihrer Marktmacht immer weniger kontrollieren lassen. Da in Subsahara Afrika politische Eliten zumeist auch erhebliche Wirtschaftsmacht besitzen, besteht zusätzlich die Gefahr einer direkten Einflussnahme auf Inhalte und Narrative in den sozialen Medien. Solche Einflussnahme hat das Potenzial, Wahlergebnisse zu verändern.

Die Digitalisierung bietet vielen Entwicklungsländern die Möglichkeit, Entwicklungsprozesse zu überspringen. Dies ist begrüßenswert, angesichts der sozialen und ökologischen Auswirkungen einer Industrialisierung wie sie die heutigen Industrieländer erlebt haben. Eine erfolgreiche Entwicklung ist nur mit einem ganzheitlichen Ansatz möglich, der verschiedene Sektoren miteinander verbindet. Die Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel Infrastruktur und Ausbildung müssen geschaffen werden, damit sich die Vorteile der Digitalisierung entfalten können. Arbeitsformen und Organisationsformen werden sich verändern. Wir können die digitale Transformation nicht aufhalten, aber wir können sie mitgestalten. Ob sie unser Leben vereinfachen oder komplizierter machen wird, ist nicht unbedingt absehbar. Scheitern oder Gelingen, das ist nicht nur eine technische, sondern auch eine politische Frage, auf die es Antworten zu suchen gilt.

Für politische Stiftungen wird sich dies in unterschiedlichen Bereichen bemerkbar machen. Die Stärkung der Zivilgesellschaft kann durch neue Kanäle (z.B. soziale Medien) erfolgen und die Stakeholder von politischen Stiftungen können auf eine neue Art und Weise miteinbezogen werden. Auch der Austausch von Experten und Expertenwissen kann in neuen Formen stattfinden. Digitalisierung wird in den nächsten Jahren die Entwicklungszusammenarbeit und die Arbeit politischer Stiftungen im In- und Ausland maßgeblich mitverändern. Wir sehen es als unsere Aufgabe als politische Stiftung an, einen optimistischen Dialog zu initiieren, der realistische Zukunftsszenarien entwickelt.

**|| Tobias Grünfelder**

Tobias Grünfelder, Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen und ehemaliger Praktikant im Stiftungsbüro Nairobi, Kenia.

**|| Uta Staschewski**

Uta Staschewski vertritt die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) in Kenia und Äthiopien seit April 2015. Sie ist Mitbegründerin der Denkfabrik Kenya Business Guide, die sich mit wirtschaftlichen Fragen in Kenia und der Region Ostafrika auseinandersetzt. Zuvor leitete Uta Staschewski zwei Jahre lang das HSS-Büro in Namibia und war am Standort Ghana als Beraterin für ein Projekt zur Förderung des regionalen Austauschs und der Zusammenarbeit der Judikativen in Westafrika sowie als Programmmitarbeiterin, insgesamt drei Jahre tätig. Uta Staschewski ist Volljuristin und absolvierte ihr Studium und Referendariat in München.

Redaktion und Konzept: Uta Staschewski

Mithilfe bei der Erstellung des Artikels: Bianca Hofmann, Praktikantin im Stiftungsbüro Nairobi, Kenia.

- 6 OECD (2018): PISA 2018 Global Competence, URL <http://www.oecd.org/pisa/pisa-2018-global-competence.htm> [30.10.2019]
- 7 World Economic Forum (2017): The Future of Jobs and Skills in Africa. Preparing the Region for the Fourth Industrial Revolution URL [http://www3.weforum.org/docs/WEF\\_EGW\\_FOJ\\_Africa.pdf](http://www3.weforum.org/docs/WEF_EGW_FOJ_Africa.pdf) [05.11.2019]  
Arias, Omar; Evans, David K.; Santos, Indhira (2019): The Skills Balancing Act in Sub-Saharan Africa: Investing in Skills for Productivity, Inclusivity, and Adaptability. Africa Development Forum; Washington, DC: World Bank and Agence française de développement. © World Bank. URL <https://openknowledge.worldbank.org/handle/10986/31723> license: CC BY 3.0 IGO.
- 8 URL <http://www.poeteus.de/zitat/Probleme-kann-man-niemals-mit-derselben-Denkweise-loesen-durch-die-sie-entstanden-sind/10> [15.07.2019]

**ANMERKUNGEN**

- 1 Süddeutsche Zeitung: Merkel: "Afrika ist das zentrale Problem", URL <https://www.sueddeutsche.de/politik/migration-merkel-afrika-ist-das-zentrale-problem-1.3045537> [30.10.2019]
- 2 Deloitte (2017): Global mobile consumer trends, 2nd edition, URL <https://www2.deloitte.com/content/dam/Deloitte/us/Documents/technology-media-telecommunications/us-global-mobile-consumer-survey-second-edition.pdf> [30.10.2019]
- 3 Unter E-Government versteht man die Vereinfachung, Durchführung und Unterstützung von Prozessen zur Information, Kommunikation und Transaktion innerhalb und zwischen staatlichen, kommunalen und sonstigen behördlichen Institutionen, sowie zwischen diesen Institutionen und Bürgern bzw. Unternehmen durch den Einsatz von digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT).
- 4 UNICEF (2014): Generation 2030 / AFRICA, URL [https://www.unicef.org/publications/index\\_74751.html](https://www.unicef.org/publications/index_74751.html) [15.07.2019]
- 5 Gigliotti, A.; Carrington, L.; Agostinho, S. (2013): A case study of how using laptops in a primary classroom facilitated Higher Order Thinking, in: Bulletin of the Technical Committee on Learning Technology, 15 (3), 6-9.